

Quelle: Kurier.at

Adresse: <http://kurier.at/politik/inland/oecd-vergleich-gute-bedingungen-fuer-oesterreichs-lehrer/16.912.477>

Datum: 25.06.2013, 14:06

Bildungsstudie

OECD: Gute Bedingungen für Österreichs Lehrer

Laut OECD arbeiten heimische Lehrer im internationalen Vergleich nicht nur weniger, sie verdienen auch mehr als ihre Kollegen.



Im Streit um eine höhere Unterrichtsverpflichtung im geplanten neuen Lehrerdienstrecht hat die Regierung am Dienstag indirekt Verstärkung durch die **OECD** erhalten. Die Ergebnisse der jüngsten Ausgabe der Studie "**Bildung auf einen Blick 2013**" (Education at a Glance) zeigen erneut: Österreichs Lehrer unterrichten im internationalen Vergleich weniger, müssen sich dabei um weniger Schüler kümmern und verdienen zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere besser als ihre Kollegen in anderen Industrienationen.

Dabei haben laut Studie vor allem Lehrergehälter und Klassengröße großen Einfluss darauf, dass Österreichs Ausgaben pro Schüler zu den höchsten in der OECD gehören.

Knackpunkt Unterrichtsverpflichtung

Die Unterrichtsverpflichtung ist einer der wesentlichen Knackpunkte bei der Reform des Lehrerdienstrechts. Die Regierung will sie von derzeit 20 bis 22 Wochenstunden auf 24 erhöhen, Gewerkschafts-Chefverhandler Paul Kimberger (FCG) lehnt das als "Arbeitszeiterhöhung" ab.

Im Vergleich zum OECD-Schnitt müssen Österreichs Pädagogen derzeit wenig unterrichten: In der Volksschule ist der Unterschied mit elf Stunden pro Jahr noch gering (Ö: 779, OECD: 790), im Sekundarbereich I beträgt er indes 102 Stunden pro Jahr (Ö: 607, OECD: 709) und im Sekundarbereich II (AHS-Oberstufe, BMHS) 75 Stunden. Die Zahl der Arbeitstage liegt mit 180 ebenfalls unter dem OECD-Schnitt (185 in Primar- und Sekundarstufe I, 183 in AHS und BMHS).

Mehr Zeit für Planung

Betrachtet man die Jahresarbeitszeit, die in zwei Drittel der OECD-Länder zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung definiert wird und die in Österreich nur für Pflichtschullehrer (Volks-, Haupt-, Neue Mittelschule, Sonder-, Berufs-, Polytechnische Schule) vorgegeben ist, arbeiten heimische Pädagogen wiederum mehr als Kollegen in anderen OECD-Ländern (Ö: 1.776 Stunden; OECD: 1.671 für Volks-, 1.667 für Sekundarstufe I). "Dies könnte darauf hindeuten, dass die Lehrkräfte in Österreich mehr Zeit auf andere Tätigkeiten verwenden können, z.B. die Stundenplanung und die Korrektur von Hausaufgaben und Klassenarbeiten", heißt es im Österreich-Länderbericht zur Studie.

Höchste Lehrer-Einkommen

Beim Einkommen sind Pädagogen in Österreich zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere und in allen Schultypen bessergestellt als im OECD-Schnitt. Lagen 2011 bei Volksschullehrern schon das Einstiegsgehalt (31.500 US-Dollar, kaufkraftbereinigt) und das Gehalt nach 15 Jahren (41.633 Dollar) über dem OECD-Schnitt (Einstieg: 28.900, nach 15 Jahren: 38.136), ist der Einkommensvorsprung beim Höchstgehalt mit rund 62.100 noch wesentlich größer (OECD: 45.600). Ähnlich verhält es sich in der Sekundarstufe I (rund 33.000 Startgehalt, 45.105 nach 15 Jahren, rund 64.500 Endgehalt; OECD: 30.200 Startgehalt, 39.934 nach 15 Jahren bzw. 48.200 Endgehalt) und der Sekundarstufe II (Ö: 33.400, 46.317 bzw. 67.400; OECD: 31.300, 41.665 bzw. 50.100).

Andere Akademiker verdienen mehr

Dabei landet Österreich bei den Anfangsgehältern jeweils im Drittel mit den besten Lehrergehältern, das Endgehalt wird nur noch von wenigen Ländern wie Deutschland, Südkorea, Luxemburg und der Schweiz übertroffen. Auch beim Gehalt pro Unterrichtsstunde (nach 15 Berufsjahren) liegen österreichische Lehrer teils deutlich über dem OECD-Schnitt (Volksschule: Ö 53, OECD 49 Dollar; Sekundarstufe I: Ö 74, OECD 58 Dollar, Sekundarstufe II: Ö 79, OECD 66 Dollar).

Im Vergleich zu anderen Akademikern stehen Lehrer in Österreich allerdings weniger gut da: So verdient ein Lehrer in der Volksschule gerade einmal 57 Prozent des durchschnittlichen Akademiker-Gehalts, in der Sekundarstufe I sind es 62 und in der Sekundarstufe II 64 Prozent (OECD: 82 bzw. 85 und 89 Prozent). Zu Verzerrungen des OECD-Vergleichs könnte führen, dass in Österreich mangels Daten nicht der Gesamtdurchschnitt der Lehrergehälter herangezogen wird, sondern der (geringere) Wert nach 15 Jahren.

Unterstützung gibt es von der OECD für die Pläne, Einkommensunterschiede zwischen Pflicht- und Bundesschullehrern auch durch eine gleichwertige Ausbildung auszugleichen: "Die strukturellen und finanziellen Änderungen dürften auch dazu beitragen, die Attraktivität des Lehrerberufs zu steigern, was in Anbetracht des hohen Anteils an Lehrern nahe dem Renteneintrittsalter besonders wichtig ist." Gleichzeitig zeigt die Studie allerdings auf, dass in den meisten OECD-Staaten Lehrer höherer Schulstufen besser verdienen als Pädagogen im Volksschul- bzw. unteren Sekundarbereich.

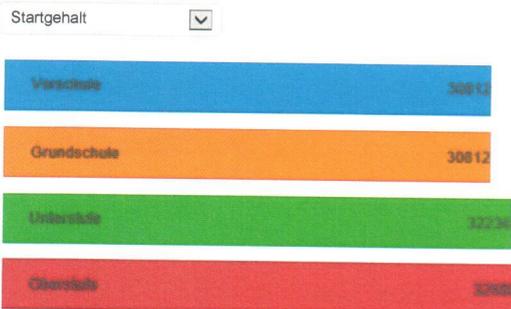
Debatte um kleinere Klassen

Kritisch kommentiert wird unterdessen der OECD-weite Trend zu kleineren Klassen, in die auch in Österreich seit Jahren investiert. So saßen 2011 in Österreichs Volksschulen im Schnitt 18,2 Kinder in einer Klasse (OECD: 21,2) - nur in Estland, Griechenland, Luxemburg, Russland und der Slowakei waren es noch weniger. Im Sekundarbereich I (AHS-Unterstufe, Hauptschule/Neue Mittelschule) lag die durchschnittliche Klassengröße bei 21,3 Schüler pro Klasse (OECD: 23,3), damit liegt Österreich im Mittelfeld. Laut OECD gibt es allerdings nur "schwache" Hinweise darauf, dass kleinere Klassen die Lernerfolge verbessern oder dass mehr Zeit für Unterrichten und weniger für Ordnungsrufe verwendet werden.

GRAFIKEN

Lehrergehälter

Jahresgehalt von österreichischen Lehrern mit der Mindestausbildung an öffentlichen Schulen (in US-Dollar).



Created with [Datawrapper](#)

Source: [OECD, Get the data](#)

Arbeitszeit

Durchschnittliche Netto-Unterrichtszeit an öffentlichen Schulen.

Show entries Search:

	Vorschule	Unterstufe	Oberstufe
Australien	868	819	803
Belgien	746	673	620
Chile	1087	1087	1087
Deutschland	805	756	713
Dänemark	650	650	377
England	684	703	703
Estland	630	630	578
Finnland	680	595	553
Frankreich	918	646	632
Griechenland	589	415	415

Showing 1 to 10 of 33 entries

◀ Previous Next ▶

Created with [Datawrapper](#)

Source: [OECD, Get the data](#)

BILDUNGSSTAND

Bildungsstand weiter hoch, Akademikerquote weiter niedrig

Der Bildungsstand der Bevölkerung in Österreich ist laut der aktuellen OECD-Studie grundsätzlich hoch - Aufholbedarf gibt es aber nach wie vor bei der Akademikerquote. Demnach haben 82 Prozent der Österreicher im Erwerbsalter mindestens einen Abschluss der Sekundarstufe II (z.B. Matura oder Lehre), im OECD-Vergleich sind es nur 74 Prozent. Bei der tertiären Bildung sieht es schlechter aus: Nur 19 Prozent der Österreicher im Alter von 25 bis 64 Jahren verfügen über einen Hochschulabschluss, in der OECD sind es 32 Prozent. Und auch in Zukunft werden in Österreich weniger junge Menschen eine Hochschule abschließen als im internationalen Vergleich.

Der hohe Bildungsstand geht vor allem auf das Konto beruflicher Bildungsgänge wie der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) oder der Lehre sowie des sogenannten postsekundären nichttertiären Bereichs, z.B. Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege oder die Berufsreifeprüfung. "Von einem starken Berufsbildungssystem, wie es in Österreich existiert, ist anzunehmen, dass es seinen Absolventen gute Arbeitsmarktergebnisse verspricht", schreibt die OECD in ihrer Ländernotiz zu Österreich.

Weniger Jung-Akademiker

"In der modernen Wissensgesellschaft steigt allerdings auch die Nachfrage nach Personen mit tertiärem Bildungsabschluss sowie starken allgemeinen Kompetenzen und Fertigkeiten", heißt es gleich im nächsten Satz. Derzeit hat nur rund jeder fünfte Österreicher einen akademischen Abschluss (OECD-Schnitt: 32 Prozent) - weniger Akademiker gibt es in der OECD nur in der Türkei, (14 Prozent), Italien (15), Portugal, Mexiko (je 17) und Tschechien (18). Die Akademikerquote umfasst sowohl die Abschlüsse des Tertiärbereichs A (Unis Fachhochschulen/FH, Pädagogische Hochschulen/PH) als auch des Tertiärbereichs B (z.B. Werkmeisterschulen, Kollegs sowie Hebammen- und Medizinisch-Technischen Akademien).

Bedenklich: Noch größer ist der Abstand bei den Jungen. In Österreich verfügen 21 Prozent der 25- bis 34-Jährigen über einen Hochschulabschluss, im OECD-Schnitt sind es 39 Prozent. Hinter Österreich liegt nur die Türkei (19 Prozent).

Auch in Zukunft wird es in Österreich trotz hoher Steigerungen weniger Studienanfänger und Hochschulabsolventen als in den anderen OECD-Staaten geben: Zwar betrug die Studienanfängerquote in Österreich im Jahr 2011 68 Prozent - in der OECD lag sie allerdings mittlerweile bei 79 Prozent (jeweils inklusive Tertiärbereich B). Betrachtet man nur Unis, FH und PH, liegt die Anfängerquote bei 52 Prozent in Österreich und 60 Prozent in der OECD.

Die OECD schätzt außerdem, dass 49 Prozent der heute jungen Österreicher im Verlauf ihres Lebens einen Hochschulabschluss erreichen (Tertiärbereich A: 35 Prozent). Im OECD-Schnitt sind es dagegen 54 Prozent (Tertiärbereich A: 40 Prozent).



ERGEBNISSE IN KURZFORM

Detailergebnisse für Österreich aus der OECD-Studie in Kurzform

AKADEMIKERQUOTE: 2011 lag der Anteil der Hochschulabsolventen an der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren in Österreich bei 19 Prozent (OECD-Schnitt: 32 Prozent). Hinter Österreich liegen nur Türkei (14 Prozent), Italien (15), Portugal, Mexiko (je 17) und Tschechien (18). An der Spitze liegt Kanada (51 Prozent). (A1.3a)

AUSGABEN PRO SCHÜLER/STUDENT: In Österreich betragen diese 2010 von der Volksschule bis zur Hochschule kaufkraftbereinigt pro Kopf durchschnittlich 12.507 US-Dollar (9.558 Euro). Damit lagen sie weit über dem OECD-Schnitt von 9.313 Dollar. Gleiches gilt auch für die jeweiligen Einzelbereiche Kindergarten, Volksschule, Sekundarstufe und Hochschulen. (B1.1a)

BILDUNGS-AUSGABEN: Österreichs Bildungsausgaben gemessen an der Wirtschaftsleistung sind im Zehn-Jahres-Vergleich leicht gestiegen. Wurden 2000 noch 5,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Bildungseinrichtungen aufgewendet, waren es 2010 5,8 Prozent. Allerdings konnten die anderen OECD-Länder diesen Anteil wesentlich stärker steigern - im Schnitt von 5,4 Prozent 2000 auf 6,3 Prozent 2010. Der Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben an den öffentlichen Gesamtausgaben hat sich in Österreich im gleichen Zeitraum ebenfalls leicht erhöht (von 10,7 auf 11,2 Prozent), liegt aber nach wie vor hinter dem OECD-Vergleichswert (2010: 13 Prozent). (B2.1. bzw. B4.1)

BILDUNGSBETEILIGUNG: Der Anteil der Drei- bis Vierjährigen im Bildungssystem liegt mit 76 Prozent knapp über dem OECD-Schnitt (74 Prozent), die Quote der Fünf- bis 14-Jährigen mit 98 Prozent knapp darunter (OECD: 99 Prozent). Hingegen befindet sich weiterhin mehr als jeder fünfte 15- bis 19-Jährige nicht in Ausbildung. Nur in Chile, Großbritannien, Israel, Mexiko und der Türkei sind in dieser Altersgruppe mehr Personen nicht in Ausbildung (Ö: 22 Prozent, OECD: 16). Ebenfalls weiter unter dem OECD-Schnitt liegt der Anteil der 20- bis 29-

Jährigen im Bildungssystem (Ö: 25; OECD: 28). In der Altersgruppe zwischen 15 und 29 ist zudem fast jeder Zehnte (9,8 Prozent) weder in Ausbildung noch berufstätig (OECD: 15,8; neither employed nor in education or training, NEET) (Tabelle C1.1a bzw. C5.2a)

BILDUNGSNIVEAU: Der Anteil von Personen mit mindestens einem Abschluss der Sekundarstufe II (z.B. Matura, Lehre) an den 25- bis 64-Jährigen ist in Österreich seit 1997 von 74 Prozent (OECD: 64 Prozent) auf 82 Prozent im Jahr 2011 (OECD: 74 Prozent) gestiegen. Der Anstieg geht sowohl in Österreich als auch in der OECD auf das Konto der Hochschulen: Während der Anteil der Absolventen mit der Sekundarstufe II als höchstem Abschluss stagniert, ist der Anteil der Hochschulabsolventen stark gestiegen.



Foto: AP/Jens Schlueter

BETREUUNGSVERHÄLTNIS: Vergleichsweise weniger Schüler als im OECD-Schnitt kommen in Österreich in der Volksschule und in der Sekundarstufe auf einen Lehrer. Im Primarbereich (Volksschule) treffen auf einen Pädagogen 12,1 Schüler (OECD: 15,4), in der Sekundarstufe 9,4 Jugendliche (OECD: 13,6). Lediglich im tertiären Bildungsbereich liegt das Verhältnis über dem Durchschnitt, wobei sich die Lage bereits etwas verbessert hat: Hier kommen 16,6 Studenten auf einen Lehrenden (OECD: 15,6). (D2.2)

INTERNATIONALE STUDENTEN: Mit 14,7 Prozent wies Österreich 2011 hinter Australien (19,8), Großbritannien (16,8), der Schweiz (16,2) und Neuseeland (15,6) den fünfthöchsten Anteil internationaler Studenten an den eigenen Hochschulen auf (OECD: 6,9). Den Löwenanteil unter den ausländischen Studenten in Österreich machen Deutsche aus, deren Anteil im Vergleich zum Vorjahr erneut um fast drei Prozentpunkte auf 39,3 Prozent gestiegen ist. Zweitgrößte Gruppe sind die Italiener (10,9 Prozent). (C4.1, C4.3)

KLASSENGRÖSSE: 2011 saßen in Österreich im Schnitt in der Volksschule 18,2 Kinder in einer Klasse (OECD: 21,2), nur in Estland, Griechenland, Luxemburg, Russland und der Slowakei waren es noch weniger. Im Sekundarbereich I (AHS-Unterstufe, Hauptschule/Neue Mittelschule) lag die durchschnittliche Klassengröße bei 21,3 Schülern (OECD: 23,3), damit liegt Österreich im Mittelfeld. (D2.1)

LEHRERGEHÄLTER: Pädagogen verdienen in Österreich zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere und in allen Schultypen mehr als im OECD-Schnitt. Lag 2011 bei Volksschullehrern schon das Einstiegsgehalt mit rund 31.500 US-Dollar (kaufkraftbereinigt) pro Jahr über dem OECD-Schnitt (28.900), ist der Abstand beim Höchstgehalt mit rund 62.100 noch größer (OECD: 45.600). Ähnlich verhält es sich in der Sekundarstufe I (Ö: rund 33.000 Start-, rund 64.500 Endgehalt; OECD: 30.200 bzw. 48.200) und der Sekundarstufe II (Ö: 33.400 bzw. 67.400; OECD: 31.300 bzw. 50.100). Seit 2000 sind die Gehälter in Österreich um 13 (Volksschule), 18 (Sekundarstufe I) bzw. neun Prozent (Sekundarstufe II) gestiegen, das ist mit Ausnahme der Sekundarstufe II geringer als im OECD-Schnitt (20 bzw. 16 und 17 Prozent). Im Vergleich zu anderen Akademikern stehen Lehrer aber nicht gerade gut da: So verdient ein Lehrer in der Volksschule gerade einmal 57 Prozent vom durchschnittlichen Akademiker-Gehalt, in der Sekundarstufe I sind es 62 und in der Sekundarstufe II 64 Prozent (OECD: 82 bzw. 85 und 89 Prozent). (D3.1, D3.2, D3.4)

PRIVATE BILDUNGS-AUSGABEN: Der Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen liegt in Österreich trotz starker Steigerungen (2000: sechs Prozent) bei lediglich neun Prozent (OECD: 16,4 Prozent). Dies ist vor allem auf den Hochschulsektor und das Fehlen von Studiengebühren zurückzuführen: 2010 betrug der Privatanteil im Tertiärbereich in Österreich 12,2 Prozent (2000: 3,7 Prozent), in der OECD dagegen 31,6 Prozent (2000: 22,6 Prozent). Umgekehrt verlangt Österreich im Kindergartenalter eine wesentlich höhere private Beteiligung (27,8 Prozent) als die anderen OECD-Staaten (17,9 Prozent). (B3.1, B3.2a, B3.2b)

SCHÜLER AN PRIVATSCHULEN: In allen Altersgruppen liegt der Anteil der Privatschüler in Österreich unter dem durchschnittlichen OECD-Niveau. Sechs Prozent der Volksschüler besuchten 2011 eine private Bildungseinrichtung (OECD: 11). Im Laufe der AHS-Unterstufe bzw. Hauptschule (Sekundarbereich I) saßen neun Prozent in Privatschulen (OECD: 14), an Höheren Schulen (Sekundarbereich II) waren es zehn Prozent (OECD: 19). (C1.4)

STUDIENANFÄNGERQUOTE: 2011 begannen in Österreich 68 Prozent eines Altersjahrgangs ein Hochschulstudium (OECD: 79 Prozent), exklusive internationaler Studenten sind es 56. Betrachtet man nur die Hochschulbildung im engeren Sinn (Unis, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen), betragen die Anfängerquoten 52 (Österreich) bzw. 60 Prozent (OECD), ohne internationale Studenten sind es in Österreich 41 Prozent. (C3.1)

UNTERRICHTSZEIT - LEHRER: Österreichs Pädagogen müssen weniger Stunden im Jahr unterrichten als im OECD-Schnitt: Im Primarbereich ist der Unterschied noch verhältnismäßig gering (Ö: 779 Stunden, OECD: 790), im Sekundarbereich I beträgt er hingegen ganze 102 Stunden (Ö: 607, OECD: 709), im Sekundarbereich II (AHS-Oberstufe, BMHS) sind es 75 Stunden (Ö: 589, OECD: 664). Die Zahl der Arbeitstage liegt mit 180 ebenfalls etwas unter dem OECD-Schnitt (185 in Primar- und Sekundarstufe I, 183 in AHS und BMHS), die nur für Pflichtschullehrer definierte Jahresarbeitszeit indes darüber (Ö: 1.776; OECD: 1.671 für Volks-, 1.667 für Sekundarstufe I). (D4.1, D4.2)

UNTERRICHTSZEIT - SCHÜLER: Österreichs Volksschüler müssen verhältnismäßig wenige Stunden die Schulbank drücken: Pro Jahr sitzen Sechs- bis Zehnjährige rund 750 Stunden pro Jahr im Klassenzimmer (OECD: 802 Stunden). Im Sekundarbereich I dreht sich das Verhältnis hingegen um: Während Österreichische Jugendliche 945 Stunden Unterricht erhalten, sind es im OECD-Schnitt mit 924 etwas weniger. (D1.1)



REAKTIONEN

Positive Minister-Bilanz

Unterrichtministerin Claudia Schmied (SPÖ) und Karlheinz Töchterle (ÖVP) zogen nach der Präsentation der Studienergebnisse eine durchaus positive Bilanz: Man habe in den vergangenen Jahren bereits einiges erreicht, habe aber auch noch einiges zu tun. Das Experten-Lob für die Berufsbildung teilten die Minister. Schmied räumte allerdings ein, dass gerade die betreffenden Schultypen kostenintensiv und damit - neben der Verkleinerung der Klassen und der wegen des großen Anteils älterer Pädagogen hohen Lehrergehälter - einer der Treiber der im OECD-Schnitt sehr hohen Bildungsausgaben pro Schüler seien.

"Aber das sind Ausgaben, die sich rechnen", betonte die Ministerin, die generell die hohen Bildungsausgaben Österreichs verteidigte. "Die öffentlichen Ausgaben im Schulbereich sind bewusst gesetzt", immerhin sei Bildung nicht nur klar Aufgabe des Staats, sondern "immer auch Beschäftigungspolitik". Gleichzeitig müsse der Staat aber darauf achten, dass der Geld leistungsorientiert und effizient eingesetzt werde - weshalb es eben etwa ein neues Lehrendienstrecht brauche, so Schmied. Die Ergebnisse der Studie, wonach Österreichs Lehrer im OECD-Vergleich weniger unterrichten und mehr verdienen, zeigte für sie jedenfalls keinen Bedarf, etwas am Regierungsvorschlag an die Gewerkschaft zu ändern - "ganz im Gegenteil".

Ganztagsschule und Studiengebühren

Weitere politische Aufträge, die Schmied aus der diesmal erstmals auch in Wien präsentierten Studie herauslas: Es brauche mehr "erstklassige" ganztägige Schulangebote vor allem im Volksschulbereich und sie müsse sich gemeinsam mit dem Wissenschaftsminister um noch mehr Durchlässigkeit zu den Hochschulen bemühen, etwa indem mehr Kompetenzen als Studienleistung angerechnet und mehr berufsbegleitende Angebote gemacht werden.

Töchterle wiederum nahm in Sachen Studiengebühren den Ball gerne auf und betonte: "Ja, diese Diskussion wird es weiter geben." Natürlich bedürfe es weiterer Anstrengungen der öffentlichen Haushalte, doch auch der äußerst geringe Anteil privater Mittel an der Hochschulfinanzierung müsse steigen. Die Empfehlung, in Österreich ein Darlehenssystem für Studenten einzuführen, nehme er gerne auf. Im Beratungsgremium Hochschulkonferenz werde bereits an dem Thema gearbeitet.



Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und Unterrichtministerin Claudia Schmied

Willkommen | krone.at-Forum | Leser-Aktionen | Login



Krone-Abo
Titelseite
Ticketshop
Mobile Welt

Wien ▾

16°C
Dienstag

Gebrauchtwagen



[Nachrichten](#) [Sport](#) [Stars & Society](#) [Digital](#) [Freizeit](#) [Auto](#) [Videos](#)

Startseite > Österreich > Österreichs Lehrer: Viel Gehalt für wenig Arbeit

IM OECD-VERGLEICH

25.06.2013, 15:00

MEHR ÖSTERREICH

Österreichs Lehrer: Viel Gehalt für wenig Arbeit

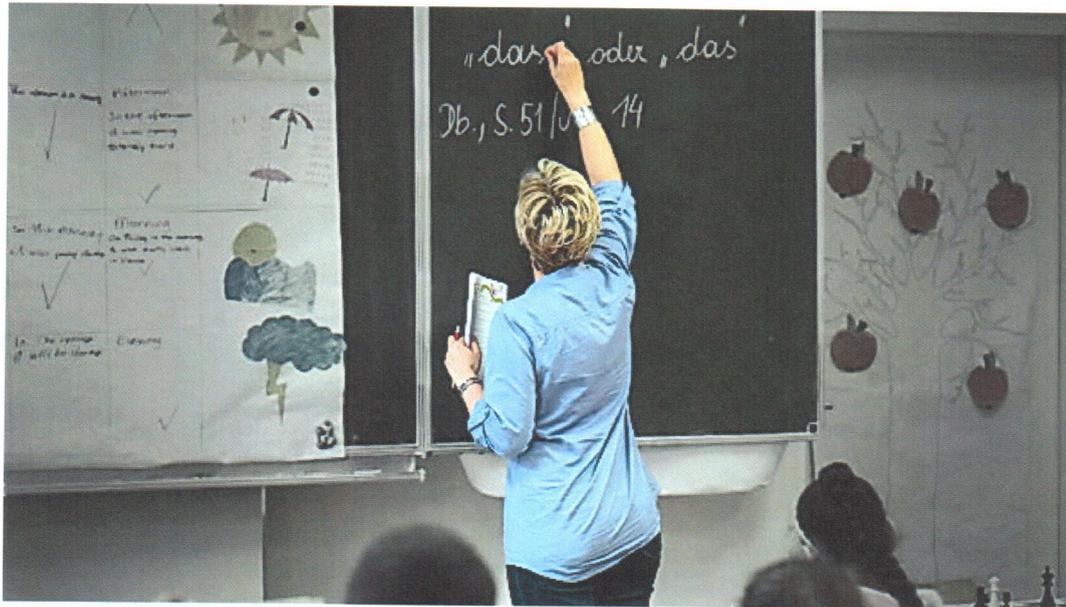


Foto: APA/GEORG HOCHMUTH, krone.at-Grafik

0
Twittern < 0
Empfehlen 2

Jetzt kommentieren

INFOBOX

Lehrerdienstrecht: Fekter will "den Karren flottkriegen"

ÖGB-Chef brems Faymann bei Lehrerdienstrecht

Lehrerdienstrecht: Faymann drängt auf baldige Einigung

VERWANDTE THEMEN

[Blick](#)

[Gehalt](#)

[Karriere](#)

[Lehrer](#)

Im Streit um eine höhere Unterrichtsverpflichtung im geplanten neuen Lehrerdienstrecht hat die Regierung am Dienstag indirekt Verstärkung durch die OECD erhalten. Die Ergebnisse der jüngsten Ausgabe der Studie "Bildung auf einen Blick 2013" ("Education at a Glance") zeigen erneut: Österreichs Lehrer unterrichten im internationalen Vergleich weniger, müssen sich dabei um weniger Schüler kümmern und verdienen zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere besser als ihre Kollegen in anderen Industrienationen.

Die Unterrichtsverpflichtung ist einer der wesentlichen Knackpunkte bei der Reform des Lehrerdienstrechts. Die Regierung will sie von derzeit 20 bis 22 Wochenstunden auf 24 erhöhen. Paul Kimberger, Chefverhandler der Pflichtschullehrer, lehnt das als "Arbeitszeiterhöhung" ab.

Im Vergleich zum OECD-Schnitt müssen Österreichs Pädagogen derzeit wenig unterrichten: In der Volksschule ist der Unterschied mit elf Stunden pro Jahr noch gering, im Sekundarbereich I (AHS-Unterstufe, Hauptschule/Neue Mittelschule) beträgt er indes 102 Stunden pro Jahr und im Sekundarbereich II (AHS-Oberstufe, berufsbildende mittlere Schulen) 75 Stunden. Die Zahl der Arbeitstage liegt mit 180 ebenfalls unter dem OECD-Schnitt (185 in Primar- und Sekundarstufe I, 183 in AHS und BMHS).

09 Minuten Wechsel in Prag - Präsident Zeman ernennt Rusnok zu neuem Premier



Werbung

NACHRICHTEN-VID



"ZEIT IST GEKOM

MEISTGELESEN

Österreich
1. Demos ir die Austr
49.933 mal g

2. Wien: Le steht vor
31.448 mal g

Regierung
Schüler
Studie
Volksschule

ALLE THEMEN

Jahresarbeitszeit bei heimischen Pädagogen höher

Betrachtet man die Jahresarbeitszeit, die in zwei Drittel der OECD-Länder zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung definiert wird und die in Österreich nur für Pflichtschullehrer (Volks-, Haupt-, Neue Mittelschule, Sonder-, Berufs-, Polytechnische Schule) vorgegeben ist, arbeiten heimische Pädagogen wiederum mehr als Kollegen in anderen OECD-Ländern. "Dies könnte darauf hindeuten, dass die Lehrkräfte in Österreich mehr Zeit für andere Tätigkeiten verwenden können, zum Beispiel die Stundenplanung und die Korrektur von Hausaufgaben und Klassenarbeiten", heißt es im Österreich-Länderbericht zur Studie.

Lehrergehälter in allen Schultypen höher als OECD-Schnitt

Beim Einkommen sind Pädagogen in Österreich zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere und in allen Schultypen bessergestellt als im OECD-Schnitt. Lagen 2011 bei Volksschullehrern schon das Einstiegsgehalt (31.500 US-Dollar, kaufkraftbereinigt) und das Gehalt nach 15 Jahren (41.633 Dollar) über dem OECD-Schnitt (Einstieg: 28.900 Dollar, nach 15 Jahren: 38.136 Dollar), ist der Einkommensvorsprung beim Höchstgehalt mit rund 62.100 Dollar noch wesentlich größer (OECD: 45.600 Dollar).

Ähnlich verhält es sich in der Sekundarstufe I (rund 33.000 Dollar Startgehalt, 45.105 Dollar nach 15 Jahren, rund 64.500 Dollar Endgehalt; OECD: 30.200 Dollar Startgehalt, 39.934 Dollar nach 15 Jahren bzw. 48.200 Dollar Endgehalt) und der Sekundarstufe II (Ö: 33.400 Dollar, 46.317 Dollar bzw. 67.400 Dollar; OECD: 31.300 Dollar, 41.665 Dollar bzw. 50.100 Dollar).

Vor allem Endgehälter extrem hoch

Dabei landet Österreich bei den Anfangsgehältern jeweils im Drittel mit den besten Lehrergehältern, das Endgehalt wird nur noch von wenigen Ländern wie Deutschland, Südkorea, Luxemburg und der Schweiz übertroffen. Auch beim Gehalt pro Unterrichtsstunde (nach 15 Berufsjahren) liegen österreichische Lehrer teils deutlich über dem OECD-Schnitt.

Unterstützung gibt es von der OECD für die Pläne, Einkommensunterschiede zwischen Pflicht- und Bundesschullehrern auch durch eine gleichwertige Ausbildung auszugleichen: "Die strukturellen und finanziellen Änderungen dürften auch dazu beitragen, die Attraktivität des Lehrerberufs zu steigern, was in Anbetracht des hohen Anteils an Lehrern nahe dem Renteneintrittsalter besonders wichtig ist", heißt es in dem Papier. Gleichzeitig zeigt die Studie allerdings auf, dass in den meisten OECD-Staaten Lehrer höherer Schulstufen besser verdienen als Pädagogen im Volksschul- bzw. unteren Sekundarbereich.

Weiterhin Aufholbedarf bei der Akademikerquote

Die OECD-Studie beleuchtet auch den Bildungsstand in den untersuchten Ländern und zeigt, dass dieser in Österreich grundsätzlich hoch ist, bei der Akademikerquote aber nach wie vor Aufholbedarf besteht. Demnach haben 82 Prozent der Österreicher im Erwerbsalter mindestens einen Abschluss der Sekundarstufe II (z.B. Matura oder Lehre), im OECD-Vergleich sind es nur 74 Prozent. Bei der tertiären Bildung sieht es schlechter aus: Nur 19 Prozent der Österreicher im Alter von 25 bis 64 Jahren verfügen über einen Hochschulabschluss, in der OECD sind es 32 Prozent.

3. Konjunkt
auf 1,6-
27.162 mal



LANDU
Zwö
Met



BEI BF
Arbe
Asbe



NACH
Hall:
Regi



TÄTER
Kind
Hoff



TÄTER
Grof
Über

VERKEHRSMELDUNG

A13 Brenner Aut
Zwischen Parkplat
16:20 Uhr ÖAMTC

vor 36 Minuten Wechsel in Prag - Präsident Zeman ernennt Rusnok zu neuem Premier AG/red

TAGS: RUSSLAND | LUXEMBURG | REGIERUNG | LEHRER | ESTLAND | SCHÜLER | KARRIERE | OECD | BLICK | STUDIE

Jetzt kommentieren  Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Empfehlen 2 Personen empfehlen das.

0

Twittern 0

E-Mail

Drucken

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

MEHR STORIES

- OECD: Dauerhafte Zuwanderung nach Österreich steigt | 13.06.2013, 13:13
- Datenaustausch: OECD-Steuerpakt von Ö unterzeichnet | 29.05.2013, 10:34
- Türkischer Frühling: Die Österreicher vom Gezi-Park | 14.06.2013, 17:00
- Israel übt scharfe Kritik an Österreichs Golan-Abzug | 09.06.2013, 18:05
- Hochwasser: Zwischen Mitgefühl und Wahlkampf | 04.06.2013, 12:08
- Volksschüler fanden den Mathematik-Test "voll cool" | 28.05.2013, 16:46
- Österreich schickt bis zu 5 Polizisten nach Libyen | 15.05.2013, 15:51
- Demos in Wien: Erdogan spaltet die Austro-Türken | 23.06.2013, 16:52
- Schüler geohrfeigt: Steirischer Lehrer angezeigt | 06.06.2013, 17:57
- Proteste in Wien: Hunderte fordern Rücktritt Erdogans | 16.06.2013, 19:39

MEHR VIDEOS

- Zeman spricht vor Wien-Besuch über EU, Temelin etc. | 22.04.2013, 13:37
- Erst Hochwasser, dann Hitze - kommt jetzt Gelsenplage? | 19.06.2013, 16:33
- Alle 36 Minuten ein neuer Einbruch in Österreich | 25.12.2012, 19:00
- Staatenloser Rydl kündigt Ausreise nach Brasilien an | 27.02.2013, 15:09
- Hunderttausende in Österreich frieren - helfen wir ihnen! | 07.12.2012, 15:39



Stromkonzerne hassen diesen Elektriker - Warum?

46jähriger verrät in seinem Video 1 geheimen Trick mit dem Sie Ihre Stromrechnung massiv senken... mehr



MEHR Muskelmasse - MEHR Power

Erleben Sie 100 % Creapure®, das weltweit wohl reinsten Kreatin für effektiven Muskelaufbau ohne... mehr

ANZEIGEN

Werbung

powered by plista

KOMMENTARE 54 Kommentare gesamt

Seite 1 2 3 4 5 »

Sie haben einen themenrelevanten Kommentar? Dann schreiben Sie hier Ihr Storyposting! Sie möchten mit anderen Usern Meinungen austauschen oder länger über ein Thema oder eine Story diskutieren? Dafür steht Ihnen jederzeit unser [krone.at-Forum](#), eines der größten Internetforen Österreichs, zur Verfügung. Sowohl im Forum als auch bei Storypostings, bitten wir Sie, unsere [AGB](#) und die [Netiquette](#) einzuhalten!

[Kommentar schreiben](#)

[Login](#) [Registrieren](#)

500 Zeichen frei. [veröffentlichen](#)

indio meinte am 25.6.2013 16:18



Macht euch keinen Sorgen macht ihr ja so wie so nicht. Es bleibt alles so wie vor 40 Jahren ihr braucht wie immer nur eure Beamten und Lehrer Partei ÖVP,SPÖ Wählen und alles bleibt gut.

vor 36 Minuten Wechsel in Prag - Präsident Zeman ernennt [Rusnok](#) zu seinem Premier [Rustimmen](#)

exxonvaldes meinte am 25.6.2013 16:17



Vergleicht doch mal die österreichischen Gehälter mit denen in der Slowakei !!! Da kommt das große Staunen.

1 Leser ist auch dieser Meinung. **zustimmen**

backtowild meinte am 25.6.2013 16:17



in österreich wird nur der lehrer,der in der sonderschule im turnen einen einser hatte !!! :)

Sind Sie auch dieser Meinung? **zustimmen**

lilli meinte am 25.6.2013 16:17



alle beamte in österreich sind für das was sie leisten überbezahlt,politiker,manager und sonstige wichtige...

2 Leser sind auch dieser Meinung. **zustimmen**

feschak meinte am 25.6.2013 16:16



Damals war ein Lehrer Einer, der etwas gelehrt hat und heutzutage ist ein Lehrer ein Lernender, in Bezug auf die Verhältnisse in Ö. Schulen

6 Leser sind auch dieser Meinung. **zustimmen**

phoenix9163 meinte am 25.6.2013 16:15



Dazu hat es eine Studie gebraucht ? Jeder normale Mensch hat es so empfunden und gesehen. Ich frage mich wie dumm eigentlich die heutigen Politiker und Großhirne unserer Republik sind, dass sie eine europäische Studie für etwas brauchen, was ein Normmensch innerhalb kürzester Zeit mitbekommt. Mich wundert gar nichts mehr !!!

5 Leser sind auch dieser Meinung. **zustimmen**

manfred09 meinte am 25.6.2013 16:14



ja das ist so, aber was will man tun? In einer "Republik" die von unfähigen Marionetten regiert wird?

4 Leser sind auch dieser Meinung. **zustimmen**

Seite **1 2 3 4 5** »

User-Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion bzw. von Krone Multimedia (KMM) wieder. KMM behält sich insbesondere vor, gegen geltendes Recht verstoßende, den guten Sitten oder der **Netiquette** widersprechende bzw. dem Ansehen von KMM zuwiderlaufende Beiträge zu löschen, diesbezüglichen Schadenersatz gegenüber dem betreffenden User geltend zu machen, die Nutzer-Daten zu Zwecken der Rechtsverfolgung zu verwenden und strafrechtlich relevante Beiträge zur Anzeige zu bringen (siehe auch **AGB**).

krone.at-Dienste

Nachrichten

ÖSTERREICH

Politik

WELT

Videos

WIRTSCHAFT

Steuerrechner

SPORT

Fußball

Bundesliga-

Sport-Videos

Wintersport

STARS & SOCIETY

Star-Quiz

Promi-Geburtstage

Promi-Videos

DIGI

Spiele

Apple

Facebook

Google

Microsoft

STEIL

Lustige Videos

WETTER

Wetter Europa

vor 36 Minuten Wechsel in Prag - Präsident Zeman ernennt Rusnok zu neuem Premier

Gegen Trend zu kleinen Klassen

www.orf.at
25.6.2013

Im Streit um eine höhere Unterrichtsverpflichtung im geplanten neuen Lehrerdienstrecht hat die Regierung am Dienstag indirekt Verstärkung durch die OECD erhalten.

Die Ergebnisse der jüngsten Ausgabe der Studie „Bildung auf einen Blick 2013“ („Education at a Glance“) zeigen erneut: Österreichs Lehrer unterrichten im internationalen Vergleich weniger, müssen sich dabei um weniger Schüler kümmern und verdienen zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere besser als ihre Kollegen in anderen Industrienationen.

Dabei haben laut Studie vor allem Lehrergehälter und Klassengröße großen Einfluss darauf, dass Österreichs Ausgaben pro Schüler zu den höchsten in der OECD gehören. Die Unterrichtsverpflichtung ist einer der wesentlichen Knackpunkte bei der Reform des Lehrerdienstrechts. Die Regierung will sie von derzeit 20 bis 22 Wochenstunden auf 24 erhöhen, Gewerkschaftschefverhandler Paul Kimberger (FCG) lehnt das als „Arbeitszeiterhöhung“ ab.

Größte Differenz im Sekundarbereich

Im Vergleich zum OECD-Schnitt müssen Österreichs Pädagogen derzeit wenig unterrichten: In der Volksschule ist der Unterschied mit elf Stunden pro Jahr noch gering (Ö: 779, OECD: 790), im Sekundarbereich I beträgt er indes 102 Stunden pro Jahr (Ö: 607, OECD: 709) und im Sekundarbereich II (AHS-Oberstufe, BMHS) 75 Stunden. Die Zahl der Arbeitstage liegt mit 180 ebenfalls unter dem OECD-Schnitt (185 in Primar- und Sekundarstufe I, 183 in AHS und BMHS).

Betrachtet man die Jahresarbeitszeit, die in zwei Drittel der OECD-Länder zusätzlich zur Unterrichtsverpflichtung definiert wird und die in Österreich nur für Pflichtschullehrer (Volks-, Haupt-, Neue Mittelschule, Sonder-, Berufs-, Polytechnische Schule) vorgegeben ist, arbeiten heimische Pädagogen wiederum mehr als Kollegen in anderen OECD-Ländern (Ö: 1.776 Stunden, OECD: 1.671 für Volks-, 1.667 für Sekundarstufe I). „Das könnte darauf hindeuten, dass die Lehrkräfte in Österreich mehr Zeit auf andere Tätigkeiten verwenden können, z. B. die Stundenplanung und die Korrektur von Hausaufgaben und Klassenarbeiten“, heißt es im Österreich-Länderbericht zur Studie.

Bei Endgehältern im höchsten Bereich

Beim Einkommen sind Pädagogen in Österreich zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere und in allen Schultypen besser gestellt als im OECD-Schnitt. Lagen 2011 bei Volksschullehrern schon das Einstiegsgehalt (31.500 US-Dollar, kaufkraftbereinigt) und das Gehalt nach 15 Jahren (41.633 Dollar) über dem OECD-Schnitt (Einstieg: 28.900, nach 15 Jahren: 38.136), ist der Einkommensvorsprung beim Höchstgehalt mit rund 62.100 noch wesentlich größer (OECD: 45.600 Dollar).

Ähnlich verhält es sich in der Sekundarstufe I (rund 33.000 Startgehalt, 45.105 nach 15 Jahren, rund 64.500 Endgehalt; OECD: 30.200 Startgehalt, 39.934 nach 15 Jahren bzw. 48.200 Endgehalt) und der Sekundarstufe II (Ö: 33.400, 46.317 bzw. 67.400; OECD: 31.300, 41.665 bzw. 50.100).

Dabei landet Österreich bei den Anfangsgehältern jeweils im Drittel mit den besten Lehrergehältern, das Endgehalt wird nur noch von wenigen Ländern wie Deutschland, Südkorea, Luxemburg und der Schweiz übertroffen. Auch beim Gehalt pro Unterrichtsstunde (nach 15 Berufsjahren) liegen österreichische Lehrer teils deutlich über dem OECD-Schnitt (Volksschule: Ö: 53, OECD: 49 Dollar; Sekundarstufe I: Ö: 74, OECD: 58 Dollar, Sekundarstufe II: Ö: 79, OECD: 66 Dollar).

Verzerrung durch unterschiedliche Daten

Im Vergleich zu anderen Akademikern stehen Lehrer in Österreich allerdings weniger gut da: So verdient ein Lehrer in der Volksschule gerade einmal 57 Prozent des durchschnittlichen Akademikergehalts, in der Sekundarstufe I sind es 62 und in der Sekundarstufe II 64 Prozent (OECD: 82 bzw. 85 und 89 Prozent). Zu Verzerrungen des OECD-Vergleichs könnte führen, dass in Österreich mangels Daten nicht der Gesamtdurchschnitt der Lehrergehälter herangezogen wird, sondern der (geringere) Wert nach 15 Jahren.

OECD für Attraktivierung des Berufs

Unterstützung gibt es von der OECD für die Pläne, Einkommensunterschiede zwischen Pflicht- und Bundesschullehrern auch durch eine gleichwertige Ausbildung auszugleichen: „Die strukturellen und finanziellen Änderungen dürften auch dazu beitragen, die Attraktivität des Lehrerberufs zu steigern, was in Anbetracht des hohen Anteils an Lehrern nahe dem Renteneintrittsalter besonders wichtig ist.“ Gleichzeitig zeigt die Studie allerdings auf, dass in den meisten OECD-Staaten Lehrer höherer Schulstufen besser verdienen als Pädagogen im Volksschul- bzw. unteren Sekundarbereich.

Kritisch kommentiert wird unterdessen der OECD-weite Trend zu kleineren Klassen, in die auch in Österreich seit Jahren investiert. So saßen 2011 in Österreichs Volksschulen im Schnitt 18,2 Kinder in einer Klasse (OECD: 21,2) - nur in Estland, Griechenland, Luxemburg, Russland und der Slowakei waren es noch weniger.

Im Sekundarbereich I (AHS-Unterstufe, Hauptschule/Neue Mittelschule) lag die durchschnittliche Klassengröße bei 21,3 Schülern pro Klasse (OECD: 23,3), damit liegt Österreich im Mittelfeld. Laut OECD gibt es allerdings nur „schwache“ Hinweise darauf, dass kleinere Klassen die Lernerfolge verbessern oder dass mehr Zeit für Unterrichten und weniger für Ordnungsrufe verwendet werden.

Links:

- [OECD-Studie](#)
- [OECD](#)

Publiziert am 25.06.2013

[Seitenanfang](#)

- [Bekanntgaben laut ORF-G](#)
- [Publikumsrat](#)
- [Kontakt](#)
- [Impressum/Offenlegung](#)

Lehrerdienstrecht: Faymann fühlt sich von Spindelegger "unterstützt"

25. Juni 2013, 14:34

Bundeskanzler will unabhängig vom Vizekanzler

Gespräche führen

Wien - Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) hat den jüngsten Vorstoß von Vizekanzler Michael Spindelegger (ÖVP) für eine 26-stündige Anwesenheitspflicht für Lehrer in der Schule als Unterstützung verstanden. Das sagte Faymann am Dienstag nach dem Ministerrat. Dass Spindelegger Gespräche mit der Gewerkschaft führen will, wertet der Kanzler ebenfalls als Unterstützung.

"Ich werde auch Gespräche führen", so Faymann. Das zeige, dass es die Regierung ernst meine, Ergebnisse erzielen und die geplante Reform "nicht auf den St. Nimmerleinstag verschieben will". (APA, 25.6.2013)

© derStandard.at GmbH 2013

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.